



Heiner Dikreiter: „Blick ins Mainital bei Veitshöchheim“ (Öl – 1941)

Schon begannst Du, Dir als Zeichner und Maler — wieviele Ansichten „alter Winkel“ gingen allein damals aus Deiner Hand hervor! — in Franken einen Namen zu machen. Ein Gebiet nach dem andern erobertest Du Dir, Landschaften, Bildnisse, Karikaturen, Stilleben, figürliche Darstellungen machten Dich bekannt.

Als ich mich dann im Schwäbischen, in Ulm ansiedelte, hielt lebhafter Briefwechsel unsere Verbindung aufrecht, und bei keinem meiner häufigen Besuche in der alten Heimat versäumte ich, einen Blick in Deine Werkstatt zu tun und Zeuge Deines künstlerischen Fortschreitens zu werden. Was Du schufst, war gekonnt, klar und kräftig, sowohl die ausgetretenen Bahnen wie die extremen Richtungen meidend — frischer, impulsiver Impressionismus, der zeitweilig mehr nach Verfestigung der Form strebte, zeitweilig sich in weicher, toniger Malerei gefiel. Leibl, Trübner, Slevogt (mit dem Du gelegentlich eines Studienaufenthalts in Berlin in nahe Berührung kamst) hießen die Vorbilder, die es Dir besonders antaten. Dein Ruf wuchs, vor allem als Maler der fränkischen Landschaft, des von Silberlicht beglänzten Maintals mit seinen Weinbergen, Flußinseln und Dörfern; dazu schufst Du Bildnis um Bildnis, jedes unbedingt porträtähnlich, wirkungsvoll, mit leichter Hand auf die Leinwand geworfen. Allen anderen ging Dir vor das unermüdliche Studium der Natur, die ehrliche Arbeit, das „schöne Handwerk“, die gute Tradition. Du legtest keinen Wert darauf, ein „Avantgardist“ oder ein überempfindsamer Geschmäcker zu sein, führtest die klare, kräftige Linie der Boehle, Schiessel und Spiegel weiter und bleibst, während andere Zeitgenossen sich ihre Anregungen in Paris oder Italien holten, unbeirrt der fränkischen Wahlheimat treu. (Es tat unserer Freundschaft keinen Eintrag, daß ich eher auf Cézanne, Matisse oder Kokoschka schwor, während Du ganz in der Linie der „gesunden“, völlig naturverbundenen Malerei Dich bewegtest.)

Mehr und mehr hast Du, lieber Heiner, in diesen Jahren und bis heute das künstlerische und kulturelle Leben in Würzburg und in Franken befruchtet. Du gehörtest zu den Gründern des einstigen „Drei-Zinnen-Verlags“, warst lange Jahre die Seele der „Vukuk“, des Verbands unterfränkischer Künstler und Kunsthandwerker, riefst den „Künstlerbund Mainfranken“ ins Leben, warst hingebend im Künstlerverein der „Hetzfelder Flösser“ tätig, entfaltetest eine umfangreiche Lehrtätigkeit — zuerst am Polytechnischen Zentralverein, dann an der daraus hervorgegangenen Kunst- und Handwerkerschule — und wurdest dazu noch ein erfolgreicher Publizist, der in den Zeitungen temperamentvolle Aufsätze über Künstler und Kunstausstellungen veröffentlichte. In Buchform wird Deine umfangreiche, auf jahrzehntelanger Forschung und intimer Kenntnis beruhende Arbeit über die mainfränkischen Künstler im 19. und 20. Jahrhundert erfreulicherweise ja demnächst erscheinen.

Doch noch eines besonderen Verdienstes, das Du Dir erworben hast, muß nachdrücklich gedacht werden. Seit Anfang der dreißiger Jahre begannst Du, in Würzburg eine Städtische Galerie ins Leben zu rufen, deren Leitung Dir als Direktor vor einigen Jahren übertragen wurde und die die vorläufige Krönung Deines Lebenswerkes darstellt. Hier hast Du der neueren mainfränkischen Kunst eine Stätte bereitet, die den bedeutsamen Anteil unserer Landschaft am gesamtdeutschen Kunstschaffen den Zeitgenossen und den künftigen Geschlechtern in trefflich ausgewählten Beispielen vor Augen führen wird.

Vierzig Jahre, angefüllt mit oft beglückenden, oft schweren und bitteren Erlebnissen, sind es nun bald, lieber Heiner, daß wir freundschaftlich verbunden sind. Du warst es, der im Jahre 1919 meinem literarischen Erstling die Illustrationen — eine Reihe fränkischer Landschaftszeichnungen — mit auf den Weg gab, und von meinem (vorläufig hoffentlich) letzten Buch wird behauptet, Du geistertest als Malersmann und „Kulturfaktor“ durch seine Seiten.

Was soll ich Dir nun zu Deinem sechzigsten Geburtstag wünschen? Du schriebst mir einmal in einem Brief: „Der äußere Erfolg ist nichts, die Freude

an der Arbeit alles". Und eben die Arbeitsfreude ist es ganz besonders, die ich Dir noch auf viele Jahre hinaus wünsche. Das klare Auge, das sich stets an dieser — trotz allem — herrlichen und geliebten Erde erfreut, und die sichere Hand, die von Jugend an unermüdet den Pinsel über die Leinwand geführt hat — mögen sie Dir noch lange erhalten bleiben!

Und bewahre auch fürder die Freundschaft, wie einst in der Jugend, so auch in den kommenden Jahren des Alters,

Deinem

Josef Englert

?

## Fränkische Rätselecke

?

### Lösungen der Rätsel in Nr. 1/1953 der Bundesbriefe

1. Die Eselsohren in fränkischen Wappen, z. B. bei den Herren von Bieberhoren, die als Helmzier zwei rote Eselsohren führten, oder bei den rheinfränkischen Grafen von Salm-Reifferscheid, deren Helmzier aus zwei verschiedenfarbigen Ohren bestand, oder bei den Herren von Hörda, die mehrfach Beamte der Grafen von Henneberg waren und die im Wappenschild einen schwarzgekleideten Mannsrumpf mit langen spitzen Ohren führten — diese Ohren gehen letzten Endes auf eine fürstliche Kopfbedeckung zurück, die in einer Pferde- oder Eselsstirnhaut bestand und zwar vom Wildpferd und vom Wildesel, deren Jagd einst dem König vorbehalten war.

2. Meister Francke war ein Hamburger Maler aus dem 1. Drittel des 15. Jahrhunderts; die einzige urkundliche Erwähnung seines Namens ist in einem Vertrag der Gesellschaft der Englandfahrer mit „mester Francken“ enthalten. Vielleicht hieß schon sein Vater Vrancke: ein Vrancke taschenmacher ist seit 1370 in Hamburg bezeugt. Dann wäre eben schon sein Vater nach seiner Herkunft genannt gewesen; denn ein solcher Name läßt für jene Zeit keine andere Deutung zu. Man hat denn auch schon versucht den Meister Francke mit „Arnold von Köln“ oder „Henselinus de Stratzeborch“ gleichzustellen. Sein Einfluß in Niederdeutschland war offenbar sehr bedeutend. Wir kennen von ihm 9 Fragmente des Thomasaltars der Englandfahrer 1424. Seine feine, liebevolle Art ist entzückend.

3. Platteisen, mhd. blatise aus mlat. platisa, platessa ist der alte Name für die Gemeine, Scholle, Pleuronectes Platessa L., die schon im Ma. als geräucherter Speisefisch sehr geschätzt war. Ein spöttisches Sprichwort hieß: „Dein Vater heißt Stockfisch, deine Mutter Platteis.“ (Der Pfarrer Th. Wirsing von Sinnbronn bei Dinkelsbühl, dort beamtet von 1559 bis 1601, schreibt in seinen Tagebüchern immer „Plätteisen“, offenbar in Anlehnung an ein Wort von ganz anderer Bedeutung; vgl. August Gabler, Altfränkisches Dorf- und Pfarrhausleben, Nürnberg 1952). Die Platteisen waren infolge der Handelsbeziehungen der Mainlande mit Holland eine ständige, vorgeschriebene Fastenspeise fränkischer Heime, so der Spitälär Bischof Julius Ehters; die Gegend um Dinkelsbühl mag sie auf dem unmittelbaren Handelsweg von Frankfurt her bezogen haben: nach Bamberg kamen sie auf dem Main.

4. Oberfränkische Leineweberzünfte sind urkundlich seit dem 14. Jh. nachweisbar: in Münchberg die erste zwischen 1350 und 1400; die Zunft in Helmbrechts entstand 1538, die in Wunsiedel 1560; in Redwitz wurde 1645

eine Zunft gebildet. In Hof wurde die „seit langem bestehende“ Leineweberzunft 1666 erneuert. (Vgl. darüber M. Kuhn, Die Hausweber im nördlichen Oberfranken, in „Geschichte am Obermain“, 1951). Wenn auch anscheinend die oberfränkischen Weberzünfte jünger sind als die am Rhein, so hat sich doch gerade die oberfränkische Weberei zu einem besonders bedeutsamen Teil des Volkstums entwickelt.

5. Georg August Goldfuß, geboren 18. 4. 1782 zu Thurnau, gestorben 2. 10. 1948, war ein bedeutender Zoolog und Paläontolog; er wurde 1804 Privatdozent in Erlangen, 1818 Professor in Bonn und Direktor des zoologischen Museums und der Petrefaktensammlung. Sein größtes Werk sind die dreibändigen „Petrefacta Germaniae“, die erste große Gesamtdarstellung der deutschen Versteinerungen, 1826—44. Der Franke Goldfuß hatte aber auch sehr viel für seine fränkische Heimat übrig, und so schrieb er einige der ältesten wissenschaftlichen Heimatdarstellungen: 1810 „Die Umgebungen von Muggendorf“ und 1817, zusammen mit Bischof, die „Physikalisch-statistische Beschreibung des Fichtelgebirges“, 2 Bände. Sein Mitarbeiter Karl Gustav Bischof, Geolog und Chemiker, war geboren 18. 1. 1792 in Wörd bei Nürnberg und starb 30. 11. 1870 in Bonn, wo er auch Professor gewesen war; er wies zum erstenmal mit Konsequenz auf die chemischen und mechanischen Wirkungen bei der Bildung der Gesteine hin und hat dadurch, nach dem Urteil der Fachleute, den neuesten Umschwung in der Erdgeschichtsforschung herbeigeführt.

### Neue Rätsel

1. Wo in Franken ist der Tisch ein Tiisch und der Fisch ein Fiisch?
2. In welcher fränkischen Sage kehrt der „Ring des Polykrates“ wieder?
3. Wer war Gregor von Heimburg?
4. Was ist „binnenhochdeutsche Konsonantenschwächung“?
5. Wer war Johann Spix?

## Vom Frankenbund und von fränkischer Kultur

### Aschaffenburg

1. Neueintritt:  
Hoffmann, Friedrich, Lehrer, Umlandstraße 15

2. Veranstaltungen der Gruppe:  
11. II. Vortragsabend. Hubert Zlotos sprach über „Humor in fränkischer Mundart. Anschließend brachten Rkt. Martin, Obl. Fischer, St. R. Morshäuser, Frll. Kl. Schmitt u. Frll. J. Zimmermann Proben fränk-Mundart zum Vortrag, die mit echtem Humor gewürzt, fröhlichste Stimmung hervorriefen. Die Hauskapelle Eckert-Schreder schuf die passende, musikalische Umrahmung.

11. III. Vortragsabend. Bdf. Fischer sprach über „Ansichten zur Entstehung des Namens Aschaffenburg.“  
Er zeigte sehr interessante volkskund-

liche Zusammenhänge auf und versuchte den Nachweis zu erbringen, daß Aschaffenburg, im Volksmund Ascheberg, eigentlich Götterberg bedeute und eine germanische Kultstätte gewesen sei.

15. IV. Nächster Vortrag von Bfr. Eppig: Gebäckformen und ihre volkskundliche Bedeutung.

Ein Hinweis auf unsere Veranstaltungen steht in der Tagespresse. Die korporativen Mitglieder von Aschaffenburg Land werden auf unsere Veranstaltungen besonders freundlich aufmerksam gemacht.

3. Neuerscheinungen:  
Dr. Karl Diel: Die Freiherrn von Fechenbach. Ihr Wirken in Kirche und Staat. Verlag P. Patloch. 1951 in Kommission Veröffentlichung des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg. /86 Seiten, 25 Abbild. Stammtafel/Preis 5,50 DM

Ein Heimatbuch, über das jeder Geschichtsfreund im Rheinisch-mainfränk. Raum Freude empfinden wird.

**Dr. Rattinger:** Das Römerkastell Stockstadt.

In einer Broschüre von 30 Seiten, mit 15 Abbildungen bringt der Verfasser das Wesentliche über den Stand der heutigen Forschung bezüglich des Römerkastells in Stockstadt. Preis 1.— DM Selbstverlag der Gemeinde Stockstadt 1952.

**Aschaffener Jahrbuch für Geschichte, Landeskunde und Kunst des Untermaingebietes.** Bd. 1. Herausgegeben vom Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg, Schriftleitung der Vorsitzende Dr. Willibald Fischer. In Kommission bei Paul Patloch Verlag Aschaffenburg, Großformat 324 S. Text und 40 Bildseiten. Ladenpreis 10.— DM — Nicht von ungefähr erhielt der bayerische Untermainkreis 1837 die historische Bezeichnung „Unterfranken und Aschaffenburg“, denn es war und ist eine Welt eigener Prägung, die sich westlich des Mainlaufstückes Gemünden-Wertheim auf tut, ob man sie nun erdgeschichtlich, landschaftlich, wirtschaftlich, verkehrsmäßig oder kulturell betrachtet. Dort siedelt ein Menschenschlag anderer Artung, dort klingt rheinische Mundart, wurden ein Jahrtausend lang Kultur und Politik rheinisch, das heißt anders als im übrigen Ostfranken, bestimmt. Darum ist es als beachtliches Verdienst zu werten, wenn der I. Vorsitzende des Aschaffener Geschichtsvereins eine Vereinsgabe zusammenstellt, in der Fachleute wissenschaftlich über Vergangenheit und Gegenwart Aschaffenburgs und des Untermaines handeln. Verfasseramen und Titelstichworte sollen versuchen, die reiche Fülle und Mannigfaltigkeit aufzuzeigen, mit denen das Buch die Interessierten zuverlässig belehrt. Kirchlich und politisch: Kollegiatstift St. Peter und Alexander v. Herberhold; Landeshoheit und Wildbann im Spessart v. Cramer; Wilh. Heine und der Mainzer Kurstaat v. Hock; Amorbacher Evangelienhandschrift v. Walter. Kunst: W. Stammler, Wildenbergfrage; W. Fischer, Aschaffener Grünwaldfälschung; Zülch, Marburger Grünwaldzeichnungen; Schneider, Altar aus dem Umkreis Grünwalds; Schürer Babenhäuser Altar; Busch, Aschaffener Staatsgemäldesammlung; Halm, Graphische Sammlung A.; Ritz, Museum A. Bildung: Scherg, Zunftmeister und philosophische Klassen; Wirtschaft und philosophische Klassen; Wirt schaft v. Bayer, Aschaffener, Baudenkmale im 2. Weltkrieg; Fuchsberger, Brandt, Entwurf des neuen Rathauses; Honnacker, Wirtschaftsstruktur des bayerischen Untermaingebietes; Volkskunde: Hans v. d. Au, Zur Frage der Frankenhäube; Zahlreiche Lebensläufe und Nachrufe. A. J. Eichelsbacher

## Bamberg

**Neueintritte:**

Braun, Barbara, Buchhalterin, Obere Mühlenbrücke 6

Hoh, Alois, Hauptlehrer, Vord. Graben 30

Langhammer, Marianne, Lehrerin, Ottostr. 14

Lechner, Alfons, Brauereibesitzer, Müztlen dorf (Lkr. Bamberg)

Mayrwieser, Maria, Professorswitwe, Bamberg, Schillerplatz 9

Wächter, Otto, Direktor und Ing. Bamberg, Pöfeldorferstraße 86

## Erlangen

**Neueintritt:**

Johannes, J. B., Steuer-Inspektor, i. R., Löhstraße 32

## Hammelburg

**Neueintritt:**

Brandler, Karl, Stud. Prof. Hammelburg, Kissingenstraße 51

## Herrieden

Am 14. 3. 1953 Jahresversammlung und Neuwahl der Vorstandschaft.

1. Vorsitzender Dr. Eyßlein

2. Vorsitzender Bäckermeister Heumann

Schriftwart Stadtsinspektor Raab

Kassenwart Lehrer Reubel

**Beirat:**

Amtmann Christ

Apotheker Fehn

Rektor Kettig

**Nächste Veranstaltungen:**

Lichtbildervortrag über Bamberg mit anschließendem Tagesausflug nach Bamberg, Lichtbildervortrag über Wolframs-Eschenbach, über Arberg und Ornbau mit einer späteren Halbtagesfahrt nach Wolframs-Eschenbach, Ornbau und Arberg.

## Marktbreit

**Neueintritte:**

Birngruber, Käthen, kaufm. Angestellte, Marktsteif Nr. 103

Hartenstein, Frieda, Geschäfts-Inhaberin, Marktsteif, Hauptstr. 21

Pfeuffer, Auguste, Gesch.-Inh. Marktsteif, Herrenstr. 142

Wald, Eduard, Kaufmann, Marktbreit, Lange Gasse 52

Weisensee, Fritz, Lehrer, Segnitz Nr. 11

## München

**Neueintritt:**

Dr. Gerstner, Hermann, Staatsbibliothekar und Schriftsteller, Tirolerplatz 5

## Ochsenfurt

Die Stadt Ochsenfurt ist dem F. B. als körper schaftliches Mitglied beigetreten.

## Rieneck

Der hier geborene Dichter Friedrich Schnack feierte am 5. 3. sein 65. Wiegenfest. Er lebt heute am Bodensee. Friedrich Schnack nimmt unter den zeitgenössischen fränkischen Dichtern eine hervorragende Stelle ein. Der hinreißenden Lyrik, wie sie z. B. in dem Gedichtband, „Herauf, uralter Tag“ zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit trat, folgten besinnliche Romane, wie „Sebastian im Wald“ oder „Der erfrorene Engel“. Eine besondere Seite Friedrich Schnacks ist die Naturdichtung, vergleiche „Sybille und die Feldblumen“. Mit Pflanzen und Tieren der Tropen, wie z. B. der Schmetterlinge von Madagaskar, hat er sich in einer Weise befaßt und hat sie als formstarker Schriftsteller in einer Art geformt, die weithin Aufsehen erregte. Ausgesprochen fränkische Wesenszüge vereinigen sich in dem liebenswürdigen Dichter.

## Schweinfurt

1. Der Landkreis Schweinfurt ist dem F.-B. als körperschaftliches Mitglied beigetreten.

2. In der Jahreshauptversammlung am 21. Januar und in der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 4. März dieses Jahres wurden folgender Vorstand und folgender Beirat gewählt:

Vorsitzender: Dr. Theo Brock

Stellvertreter: Kommerzienrat Dr. Ferdinand Gademann

Schriftführer: Irmgard Meier

Stellvertreter: Horst Lehner

Archivar und Bibliothekar: Dr. Erich Saffert

Stellvertreter: Amtsanwalt Alfred Nadler

Schatzmeister: Friedlinde Kraus

Stellvertreter: Dr. Werner Gademann

Beirat:

Frau Albertine Trebst  
Oberstudiendirektor Joseph  
Helfrich  
Schneidermeister Hans Lampert  
Hauptlehrer Hubert Gutermann  
Bildhauer Heinrich Söllner  
Buchhändler Johannes Trebst  
Bürgermeister Georg  
Wichtermann  
Redakteur Kurt Willenberg

Am 3. 11. 1952 wurde Ehrenmitglied Komm. Rat. Dr. Ferdinand Gademann zum Ehrenförderer der Deutschen Akademie der Naturforscher ernannt; ferner wurde er Ehrenmitglied des Deutschen Kanal- und Schiffsvereins Rhein-Main-Donau e. V. Nürnberg

### 3. Tätigkeitsbericht:

23. 1. 52 Dr. Andreas Pampuch, Kitzingen, „die historische Gestalt der heiligen Hedwig, der Schutzpatronin Schlesiens“, mit Lichtbildern.
19. 3. 52 Professor Dr. Otto Meyer, Bamberg-Würzburg, „Auf der Suche nach verlorenen Handschriften“, mit Lichtbildern.
16. 4. 52 Frau Emma Koenig, „Ludwig Bechstein und seine Beziehungen zu Schweinfurt“, mit Lichtbildern.
30. 4. 52 Für den erkrankten Herrn Christoph Diffloe sprach seine Tochter Susanne über „Streifzüge durch das alte Nürnberg, Zerstortes und Erhaltenes einer deutschen Stadt“, mit Lichtbildern.
4. 6. 52 Hans Bub, „Bedeutsame Persönlichkeiten aus Schweinfurt und Mainberg in alter und neuer Zeit“, vorgelesen von Herrn Nadler.
3. 9. 52 Dr. Andreas Pampuch, Kitzingen, „Naturschutz und Heimat“, mit Lichtbildern.
17. 9. Hans Bub, „Betrachtungen zu den Vorträgen bei der Leopoldina-Feier“, vorgelesen von Herrn Oeller.
1. u. 15. 10. Dr. Wilhelm Severit, „Das Rätsel um Kaspar Hauser“, der zweite Teil mit Lichtbildern.
5. 11. 52 Pater Dr. Rainer Kengel OSB, „Die Benediktiner-Abtei Münsterschwarzach ein fränkisches Kulturzentrum in alter und neuer Zeit“, mit Lichtbildern.
19. 11. 52 Christoph Diffloe, „Landschaft und Kunst in der Lombardei und in Venedig“, mit Lichtbildern.

2. 12. 52 Studienprofessor Siegmund Nißl, „Ist jeder Aberglaube Aberglaube?“
8. 1. 1953 Dr. Brod, Würzburg, „Alte fränkische Kalender“, mit Lichtbildern.

### Studienfahrten:

6. 7. 52 Prichsenstadt — Abtswind — Friedrichsberg — Castell — Rüdtenhausen — Wiesenheid — Volkach.
28. 9. 52 Nürnberg. Besuch des Germanischen National-Museums und der Stadt.

### Besondere Veranstaltungen:

6. 2. 52 Gedächtnisabend für den am 9. Februar 1922 verstorbenen Schrankenmeister und Dialektdichter Heinrich Kupfer. Den Gedenkvortrag hielt Lehrer Wilhelm Fuchs, der auch Gedichte Kupfers vortrug.
20. 2. 52 Kapfenabend, mit Gedichtsvorträgen von Georg Popp.
- 13.-15. 6. 52 Gedenkfeier an die vor 300 Jahren in Schweinfurt erfolgte Gründung der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinisch Deutschen Akademie der Naturforscher.
19. 7. - 3. 8. 52 50-jähriges Gründungsfest des Trachtenvereins Schweinfurt 1902 e. V., der seit 14. Juli Mitglied des Historischen Vereins ist. Im Rahmen dieses Festes, das der Historische Verein nach seinen Möglichkeiten unterstützte, fand im Sitzungssaal des Rathauses eine Heimat- und Trachtenausstellung statt.
27. 11. 52 Stadthalle, Fränkischer Heimatabend zugunsten von Nikolaus Fey. Der Abend ging auf eine beim Bundestag des Frankenbundes gebrochene Anregung Dr. Brocks zurück; er wurde veranstaltet vom Historischen Verein im Rahmen der Volkshochschule unter Mitwirkung der Hambacher Volkssänger, der Trachtenvereine Euerbach, Sennfeld und Schweinfurt, des Gesangvereins Gochsheim, des Mandolin- und Lautenchores Schweinfurt und des Liederkranzes Schweinfurt.
6. 1. 1952 wurde das Städtische Museum im Alten Gymnasium wieder eröffnet, ein Ereignis, für das sich der Historische Verein immer wieder eingesetzt hatte.

### 4. Veranstaltungskalender 1953 bis zu den Sommerferien

- Mittwoch, 18. März, Lichtbildervortrag Amtsanwalt Alfred Nadler: „Was soll der Heimatfreund von der Geologie wissen?“
- Mittwoch, 15. April, Lichtbildervortrag Christoph Diffloe: „Kunst in Ravenna und in der Toscana.“
- Im April Vortrag v. Dr. Rudolf Schreiber, Speyer: „Schlesien und Sudetenländer im Lichte der deutschen Geschichte“. In der Rathausdiele (genauer Tag wird noch bekanntgegeben).
- Mittwoch, 20. Mai Lichtbildervortrag Dr. Gerd Zimmermann: „Geschichte des Klosters Theres“
- Sonntag, 31. Mai, Studienfahrt nach Königshofen im Grabfeld und Königsgrieß. Einzeichnung in der Rückert-Buchhandlung
- Mittwoch, 3. Juni, Lichtbildervortrag Professor Dr. Otto Meyer, Bamberg/Würzburg: „Bamberg, eine fränkische Stadt“



Mittwoch, 1. Juli, Vortrag Professor Dr. Helmut Weigel, Erlangen: Epochen der Geschichte Frankens"

Sonntag, 5. Juli, Studienfahrt nach Fulda, Einzugsfeier in der Rückert-Buchhandlung  
Alle Veranstaltungen finden — soweit nicht anders angegeben — im Nebenzimmer der Stadtbahnhofgaststätte statt.

### Sesslach

Die Gruppe des Fr.-B. hatte unter dem Motto „Frohsinn und Heiterkeit“ für 23. 11. 52 einen Heimatabend im Gasthaus Krone angesetzt, der sich eines ausgezeichneten Besuchs erfreute. Hans Morper und die „Bamberger Zwiebeltreter“ unter Hauptlehrer Nüssleins Leitung vollbrachten Leistungen, die stürmischen Beifall fanden. Den Dank erstattete Gebietsobmann Hans Reiser.

„Von Franken aus kreuz und quer zum Mittelmeer.“ Dieser von der Gruppe Sesslach am 1. März im Gasthaus „Zum roten Ochsen“ von Bfr. Paul Flieger, Marktzeuln (Ofr.), dem ehemaligen Vorstand des Frankenbundes, Gruppe Berlin, und Herausgeber des Heimatromans „Der Altmeister“ gehaltene Farblichtbildervortrag hatte zahlreiche Besucher angelockt. P. Flieger, der schon ganz Europa bereist und etwa 3500 Farbbilder mit seiner Kamera erstellte, führte 200 künstlerisch überaus wertvolle Diapositive vor. Die Stadtbilder aus Bulgarien, Italien, Spanien vermittelten einen tiefen Einblick vor allem in die römische Geschichte. Den Dank an den vielseitigen Redner erstattete der Gebietsobmann für Ofr. H. Reiser, Bamberg.

### Würzburg

1. Vorstandswahl am 20. 1. 1953:

1. Vorsitzender: Schneider, Lorenz, Rechtsanwalt  
2. Vorsitzender: Endrich, Peter, Professor i. R.  
Schriftführer: Heller, Maria, Buchhalterin  
Kassenwart: Schicks, Dieter, Bautechniker  
Gruppenbeirat: Deufert, August, Hauptlehrer Dr. Heeger, Fritz, prakt. Arzt Keller, Franz, Studienrat i. R. König, Fritz, Weingutsbesitzer Miller, Klotide, Apothekerin Schenk, Heribert, Redakteur Schicks, Dorothee, Hausfrau

Als Mitglieder des Bundesvorstandes und erweiterten Bundesvorstandes gehören dem Gruppenbeirat an:

Dotter, Carl, Amtsrat i. R.  
Dyhoff, Walter, Kaufmann  
Eichelsbacher, Jos. August, Schulrat i. R.  
Sator, Emil Adolf, Kaufmann  
Schicks, Hugo, Baumeister  
Zürn, Hans, Reg. Oberinspektor

2. Neueintritte:

Baader, Kaspar, Wagnermeister, Katharinen-gässchen 1  
Ernst, Wilhelm, Gewerbeoberlehrer, Sophienstraße 22  
Henner, Kloth, Fachlehrerin, Friedrich Spee-straße 41  
Herold, Edmund, Pfarrer i. R. u. Schriftleiter, Untereisenheim, Weißes Haus  
Hofmann, Ella, Geschäftsteilh. Randersacker-straße 3  
Hörl, Wilhelm, Musiklehrer, Sodenstr. 6  
Kratz, Luitpold, Baumeister, Crevennastraße 3  
Pfetscher, Karl, Gutsbesitzer, Hinterer Johannis-hof

Schabert, Hans, Verlagsprokurist, Frieden-straße 37/II

Schedel-Schauwecker, Erika, Schriftstel-lerin, Lengfurt a. M. Dr. Kirchhofstr. 197  
Simon, Wilhelmine, Postamtmanntwitwe, Brett-reichstraße 1

Weber, Käthe, Oberlehrerin i. R., Spessart-straße 27

Bfr. Franz Mayer, Würzburg, wurde zum Oberregierungs- und Schulrat bei der Regierung von Unterfranken befördert.

Bfr. Dr. med. Fritz Heeger, Vorsitzender des Vereins der Rheinpfälzer Würzburg, wurde wegen seiner Verdienste um die pfälzische Heimatforschung zum korrespondierenden Mit-glied der Pfälzischen Akademie der Wissen-schaft in Speyer ernannt.

3. Tätigkeitsbericht im 4. Vierteljahr 1952  
27. 11. 52 Lichtbildervortrag von Univ. Prof. Dr. Dünninger, über „Fränkische Bildstöcke“

2. 12. 52 Ehrenabend „Fränkisch-besinnlich und heiter“ zu Gunsten unseres fränkischen Heimatdichters Nikolaus Fey.

Mitwirkende: Die Würzburger Blas-kapelle Graf „Würzburger Glöckli“, Kurt Freudinger-Kitzingen, die Reu-delheimer Volkssänger, Hans Hirsch-Würzburg, der Hansles Görch und die Bamberger Zwiebeltreter.

11. 12. 52 Vorweihnachtliche Stunde. Es sprach Dr. Peter Schneider über „Fränkische Weihnacht“.

4. Im Verlag der Univ.-Druckerei H. Stürtz A.G. erschien 1952 der Mainfränkischen Heimatkunde 7. Bd., herausgegeben von der Gesellschaft der Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V.: „Vor- und Frühgeschichte der Stadt und des Landkreises Kitzingen a. M.“ von Peter Endrich. Mit Bildanhang (27 Nummern), Text-zeichnungen von A. Pahl und K. L. Benninger und 1 Karte des Landkreises. 101 S. — Diese Schrift legt man mit der wertvollsten Empfindung, die ein Leser haben kann, aus der Hand: mit Befriedigung; und zwar mit Befriedigung über die schlichte, klare, sachliche, besonnene Dar-stellung, die nur sehr wenig vom Leser voraus-setzt, über die umsichtige Heranziehung all des von Forschern wie Georg Hock, Georg Wilke, nachher Georg Spath und anderen Erschlossenen, über die erfreulichen Erfolge eigener Forschungen des Verfassers und über die Weite des Gesichts-kreises, der in gegebenen Augenblicken sehr weit über den Landkreis Kitzingen hinaus reicht. Schön, wie auf die so ehrwürdige Landschaft mit ihren fast lückenlosen Menschenbesiedlung auch in dieser Schrift beziehungsreich und sym-bolisch der Schwanberg hereinblaut! Immer wieder kehrt die Betrachtung zu diesem „heiligen Berg“ der Franken zurück. — Der Bildschmuck ist schön und vielseitig. Auch den „Laushügel“ zwischen Biebelried und Buchbrunn kriegt man hier einmal zu sehen.

P. S.

5. Die Sternsinger

Die Würzburger Tageszeitungen vom 5. 1. 53 bringen einen ausführlichen Bericht von E. J. Rauch über das Wiederaufleben des schönen Brauches des Umherziehens der „Drei Könige“ aus den Orten Nantenbach und Neuendorf. Aus Rimpard wird der Umritt der Sternsinger gemeldet.

J. A. E.

# Fränkisches Liedgut

herausgegeben von der Musikabteilung im Studio Nürnberg  
des Bayerischen Rundfunks

## Der Kuckuck

Fränkische Volksweise (aus der Sammlung Ditzfurth)

Satz von Armin Knab

The musical score is written in G major (one sharp) and 3/8 time. It features three parts: 1. and 2. (Vocals), 3. (Vocals), and Git. (Guitar). The lyrics are in Fränkisch dialect. The score includes a key signature change to G major and a 3/8 time signature. The lyrics are: "Der Kuk-kuck fliegt ü -ber mein Schätz-la sein Haus, Kuk-kuck! Feins Mä -del, das schau-la zum Fen -ster her -aus : \* Ei Schätz- la, bist drin-na? Komm zu mir her-aus! Der Kuk-kuck, der Kuk-kuck, der Kuk-kuck ist draus, \* Kuk-kuck!"

1. Der Kuckuck fliegt über mein Schätzla sein Haus,  
feins Mädle das schaute zum Fenster heraus:  
"Ei Schätzla, bist drinna? Komm zu mir heraus!  
Der Kuckuck, der Kuckuck, der Kuckuck ist draus".
2. "Ich steh nit auf, steh nit auf, laß dich nit ein,  
du möchst mir der rechte Kuckuck nit sein,  
der Kuckuck, der Kuckuck, der Kuckuck nit sein."
3. "Der rechte Kuckuck, der bin ich ja schon,  
ich bin ja des Kuckucks sein einziger Sohn,  
sein lös'ster, sein bravster, sein einziger Sohn."
4. "Bist du es, des Kuckucks sein einziger Sohn?  
So geh hinters Türla, zieh aus deine Schuh;  
Schleich sachtig herein, komm selber herein!  
Der Kuckuck, der Kuckuck, der Kuckuck ist mein!"